

A. Fachwissenschaft

Gymnasium 108, 2001, H. 6: K. Sallmann, Der Mensch und ‚seine‘ Natur, 485ff.; U. Schmitzer, Literarische Stadtführungen – Von Homer bis Ammianus Marcellinus und Petrarca, 515-537. – 109, 2002, H. 1: H. J. Tschiedel, Faszination und Provokation. Begegnungen des europäischen Geistes mit Caesars Größe, 1ff.; St. Müller, „Schauspiele voller Kraft und Charakter.“ Die Gladiatorenkämpfe als Drama fürs Volk, 21ff.; V. Riedel, Utopien und Wirklichkeit. Soziale Entwürfe in den Antikestücken von Peter Hacks, 49-68. – **Hermes** 129, 2001, H. 4: L. P. Palladini, Traces of ‚Intellectualism‘ in Aeschylus, 441ff.; H. Schmitz, Nachlese zu Parmenides, 459ff.; Th. Ebert, Sokrates über seinen Umgang mit Hypothesis („Phaidon“ 100a), 467ff.; T. W. Martin, Sorting the Syntax of Aristotle’s Anger, 474ff.; Chr. Fakas, Arat und Aristoteles’ Kritik am Lehrgedicht, 479; M. Marinčič, Der Weltaltermythos in Catulls Peleus-Epos (c. 64), der kleine Herakles (Theokrit id. 24) und der römische ‚Messianismus‘ Vergils, 484ff.; K. Herrmann, Wenn selbst die Musen nicht mehr weiterhelfen ... Zu Tibull II 4, 505ff.; E. Merli, Fra erudizione e tradizione letteraria: Nota a Ovidio, Fasti 5, 646, 514ff.; G. Schade, Ovids Aeneis, 525ff.; M. Hoffmann, Statianische Szenen im ‚Peristephanon‘ des Prudentius, 533-542. – **Museum Helveticum** 58, 2001, H. 4: E. Courtney, The Poem of Lucretius, 201ff.; B. Schönegg, Ein textkritisches Problem in Senecas 12. Brief (Epist. 12,7), 212-223. – **Philologus** 145, 2001, H. 2: S. Scullion, Dionysos at Elis, 203ff.; L. Zhmud, Rivising Doxography: Hermann Diels and His Critics, 219ff.; F. Prost, L’éthique d’Antiochus d’Ascalon, 244f.; H. Selle, Dichtung oder Wahrheit – Der Autor der Epiktetischen Predigten, 269ff.; R. D. Dawe, Some Erotic Suggestions. Notes on Achilles Tatius ..., 291ff.; P. Kruschwitz, Verszahlresponionen bei Terenz, 312ff.; J. Dingel, Iulus erat ... Vergils Redaktion der Überlieferungen zu Ascanius-Iulus, 324-336. – **Rheinisches Museum** 144, 2001, H. 3&4: H. Erbse, Achills Erziehung. Versagen und späte Einsicht, 241ff.; P. Kyriakou, Warrior Vaunts in

the Iliad, 250ff.; Cl. Preiser, Achilleus’ Heilmittel für Telephos in den Kyprien, in Euripides’ Telephos, bei Plinius und bei Apollodor, 277ff.; L. Poli-Palladini, Some Reflections on Aeschylus’ Aetnae(ae), 287ff.; G. Kloss, Thukydides 1,11,1 und die Schiffsmauer in der Ilias, 325-331; M. Laplace, Théâtre et Romanesque dans les ‚Ethiopiens‘ d’Héliodore. Le romanque antitragique d’un discours panégyrique, 373ff.; J. Doehorn, Vegetationskult in der Urzeit. Euseb. P. E. 1,10,6-7 und die Anfänge der Kultur- und Religionsgeschichte bei Philo von Byblos, 397-430. – **Akzente** 6/2001: Durs Grünbein, Schlaflos in Rom. Versuch über den Satirendichter Juvenal, 489-518. – **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 45, 2001, H. 4: B. Seidensticker, Die Griechen und das Fremde, 86-89; E. Mensching, Ein Photo von Max Rothstein (1904) – Ein Brief von P. Friedländer (1946), 116-126. – **Vox Latina** 37, 2001, H. 146: A. Weckwerth, Acta conciliorum Latina quomodo constructa sint ac formata, 472-482; Nicolae oratio apud philologos Bonnenses festum diem eius agentes habita (sc. anno 1954), 609f. (W. Seelbach).

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Die sehr umfangreiche Ausgabe 6/2001 des **Altsprachlichen Unterrichts** gibt einen guten Überblick zum Thema „Renaissancen“. Gemeint sind – wie man dem ersten Basisartikel von WILLIBALD HEILMANN entnehmen kann – zum einen die karolingische, zum anderen die italienische Renaissance. Im zweiten Basisartikel stellt MICHAELA BRUSCH den Bezug zum Unterricht her und illustriert sieben Thesen zur didaktischen Begründung des Themas mit Beispielen aus dem Heft. Eine Auswahlbibliografie beschließt den einleitenden Teil der Ausgabe. Die Praxisbeispiele, zu denen es in der Heftmitte eine 16-seitige Beilage mit fertigen Textblättern für den Unterricht gibt, beginnen mit einer Anregung von WILLIBALD HEILMANN, „karolingische Dichtung ohne großen Aufwand in den Lateinunterricht einzubeziehen und damit

Beispiele für eine folgenreiche Rezeption antiker Dichtung zu vermitteln“ (Texte von PAULUS DIACONUS, ALKUIIN, WALAHFRIED und THEODULF). Grundlage für den darauf folgenden Beitrag ist EINHARDS „Vita Karoli Magni“, die GISELA PARNACK als Übergangslektüre für eine 11. Klasse methodisch abwechslungsreich aufbereitet hat. Vom Standortvorteil seiner Schule macht JÜRGEN BERTRAM Gebrauch: „*Urbs Aquensis, urbs regalis*“ ist sein Praxisbeispiel überschrieben, in dem er Schülern der Sek. II mit lateinischen Inschriften und Quellentexten aus drei Epochen Bauwerke ihrer Heimatstadt Aachen auf sehr anregende Weise näher bringt; zwei motivierend gestaltete Arbeitsblätter zu Dom und Marktbrunnen ergänzen den Artikel. Unter der Rubrik „AU-Extra“, die die Folge von Praxisbeispielen für acht Seiten unterbricht, findet sich ein bereits 1997 in „Antike und Abendland“ veröffentlichter Aufsatz von WILLIBALD HEILMANN „zum Fortwirken römischer Traditionen in Einhards Vita Karoli Magni“. MARTIN BIASTOCH zeigt anschließend in „Herodot im Lateinunterricht“, wie man Lateinschüler anhand einer Herodot-Übersetzung von LAURENTIO VALLA mit der griechischen Antike bekannt machen kann; er fügt seinem prägnanten Artikel auch einen Klausurvorschlag bei. Dass man trotz enger Rahmenpläne und knapp bemessenen Stundenkontingents auf Renaissance-Texte nicht verzichten muss, beweist SASKIA HOFMEISTER in „*Furtivus Amor*“: Vorgestellt wird das „*Carmen de duobus amantibus*“ von FILIPPO BEROALDO, das sich hervorragend als Interimslektüre in einer OVID-Reihe zum Thema „Verbotene Liebe“ eignet; zugleich lernen die Schüler ein aussagekräftiges Beispiel für Antike-Rezeption kennen. Auf nur zwei Seiten eröffnet RAINER NICKEL mit seinem „Projekt Mont Ventoux“ mannigfaltige Zugänge zu PETRARCAS berühmtem Briefbericht über seine (vermutlich fiktive) Besteigung des Mont Ventoux. Einen interessanten Vorgeschmack auf das nächste AU-Heft zum Thema „Englisch und Latein“ bietet MICHAEL LOBE, indem er CATULLS Kussgedichte in dem Beitrag „Unsterbliche Küsse“ fächerübergreifend englischer Renaissance-Lyrik von BEN JONSON und THOMAS CAMPION gegenüberstellt. „Gebildete Frauen

im Renaissance-Humanismus“ stehen im Mittelpunkt des Artikels von NELLI DERZAPF; als Textgrundlage dient dabei das „*Colloquium abbatissae et eruditae*“ des ERASMUS VON ROTTERDAM. Eine für die Oberstufe konzipierte Unterrichtseinheit von ALEXANDER JENDORFF zu „Buchdruck und Zensur im 15. Jahrhundert“ ist das letzte Praxisbeispiel des Heftes: In ihm wird die Medienrevolution der Gegenwart vor dem Hintergrund der durch die Erfindung des Buchdrucks ausgelösten Medienrevolution der Vormoderne betrachtet, ausgehend vom Mainzer Zensurdekret aus dem Jahre 1485; die für die Übersetzungsphasen benötigte Zeit scheint allerdings recht optimistisch bemessen. Das (endlich!) auf der Hefrückseite in Farbe abgedruckte „Miniposter“ zeigt einen Kaiser mit einem Gelehrten im Gespräch (Kodex-Illustration, um 940) und wird von ANGELA SCHAREIKA kompetent kommentiert. Tipps und Termine beschließen die Ausgabe.

MARTIN SCHMALISCH

Heft 1/2002 des **Altsprachlichen Unterrichts** – wie immer am Jahresbeginn mit einem Verzeichnis aller Beiträge des Vorjahres – ist dem Thema „Englisch und Latein“ gewidmet. STEPHAN THIES skizziert im Basisartikel die erschwerten Bedingungen, denen das Fach Latein bei einer voranschreitenden Institutionalisierung des Frühbeginns Englisch in der Grundschule insbesondere bei der Wahl der 1. Fremdsprache gegenüber steht, weist aber auf Berührungspunkte in der Sprachgeschichte und -struktur ebenso hin wie auf Gemeinsamkeiten in der Literaturgeschichte und Sprachdidaktik. Es gilt, diese nutzbar zu machen, um die Probleme, die ein früh einsetzender Beginn des Englischunterrichtes für die alten Sprachen verursacht, für alle Beteiligten Gewinn bringend zu lösen. Thies benennt hier u. a. die Postulate von intensiverer Verknüpfung von alter und modernen Fremdsprachen, von neuen Konzepten des Lateinunterrichts, die auf den früh beginnenden Englischunterricht reagieren, sowie von weitaus intensiverem vernetzten Lernen und Arbeiten. MICHAEL PRÜNTE und DIRK STEINBERG präsentieren in „Latein unter veränderten Rahmenbedingungen“ einen in der Praxis erprobten Ansatz, der das Dilemma